



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

Die Spät-Gotik : 1310 bis circa 1600

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1879**

[Holzkirchen, Capellen und Glockenthürme.]

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97488)

Dritter Abschnitt.

H o l z b a u e n .

Ueber die Verbreitung und nationale Entwicklung der Holz-Architektur Böhmens wurde in dem geographischen Vorberichte dieses Theiles: „der Holzbau und das ländliche Wohnhaus“, bereits ausführlich gesprochen und das interessante Vorkommen von drei gründlich verschiedenen Bauarten nachgewiesen. Ebendasselbst wurde auch das rasche Verschwinden der Holzkirchen angezeigt.

bau Verbreitung gefunden hat; so im Riesengebirge, im Böhmerwalde und den westlichen Geländen zwischen Asch, Eger und Tachau.

**Holzkirchen, Capellen und Glockenthürme.**

Zwei Holzkirchen, nämlich die Wallfahrtskirche St. Maria unter den Linden bei Braunau und die St.

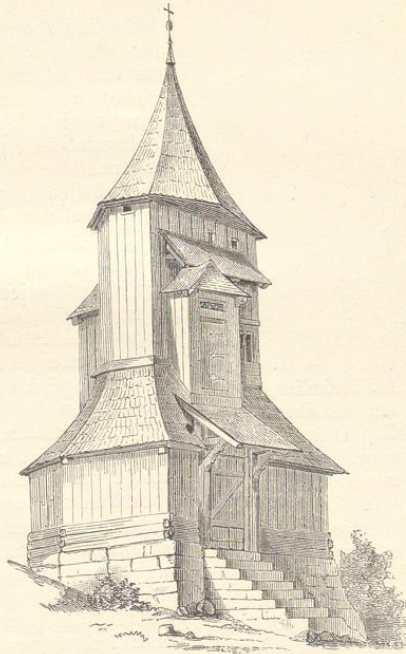


Fig. 147. (Reichenau.)

Im Innern des Landes, wo um 1830 nach sichern Nachrichten noch etwa 25 Holzkirchen bestanden (eine unweit Ledeč im Časlauer Kreis), sind sie ausnahmslos verschwunden und nur entlang der Gränzgebirge haben sich einige erhalten, unter denen jedoch keine Pfarrkirche. Hölzerne Capellen jedoch und Glockenthürme, darunter viele von wirklich künstlerischer Durchbildung kommen in allen jenen Bezirken vor, wo der Holz-

Bartholomäus-Kirche zu Kočy, beide in der Luxemburg'schen Periode errichtet, sind bereits im dritten Theile geschildert worden; sie scheinen die umfangreichsten zu sein, welche das Land besitzt. Drei oder vier kleine im Blockverbande construirte Kirchen sollen noch im Jahre 1866 in den Ausläufern des Glatzer Gebirges zwischen Braunau und Grulich bestanden haben, doch konnte ich, als ich 1870 die Gegend durchpilgerte, keine

einzig mehr auffinden. In dem zur Herrschaft Reichenau (Königgrätzer Kreises) gehörigen Dorfe Rehberg befindet oder befand sich noch vor kurzer Zeit eine Holzkirche, welche aber nicht mehr zum Gottesdienste gebraucht wird. Die nachstehende Beschreibung nebst einer flüchtigen Skizze verdanke ich Herrn Architekten Turek in Prag, da ich während meines mehrtägigen Aufenthaltes in Solnitz und Reichenau durch anhaltendes Unwetter verhindert wurde, das Kirchlein in Augenschein zu nehmen. Dieses besteht aus zwei Abtheilungen, dem etwa 24 Fuss langen und 16 Fuss breiten Schiffe und dem 12 Fuss im Gevierte messenden Chore, der rechteckig abgeschlossen ist. Auf dem steilen walmförmigen Dache ragt ein Sanctus-Thürmchen empor, und am Chore ist eine nur 6 Fuss hohe Sacristei angebaut, deren Wände wie die der ganzen Kirche aus grobgeschroteten Balken gefügt sind. Kleine viereckige Fenster erhellen dürftig das Haus, welches sich in seinem Aeussern von einem Tyroler Heustadel nur durch das

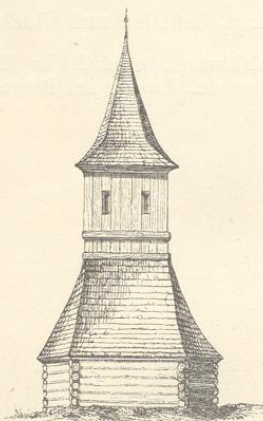


Fig. 148. (Praslavic.)

aufgesetzte Thürmchen unterscheidet. Aehnliche Kirchen sollen in Roketnic und Podol auf der ehemaligen Herrschaft Solnic, eine dritte in Erlitz (Orlice) unweit Roketnic bestanden haben, es kann jedoch nicht verbürgt werden, ob heute noch eine derselben aufrecht steht.

Dagegen finden sich nicht allein in dieser Gegend, sondern in der ganzen östlichen Hälfte des Landes fast unzählige Weg-Capellen und Glockenthürme, von denen einige der interessantesten hervorgehoben werden sollen.

Der Glockenthurm neben der St. Gallus-Kirche zu Reichenau darf ohne Zweifel den eigenthümlichsten Werken beigezählt werden, welche die Holz-Architektur hervorgebracht hat. Halb im Blockverband, halb als Pfahlwandbau ausgeführt, erhebt er sich auf einem gemauerten Sockel in zwei Stockwerken, von denen das untere zur Aufbewahrung verschiedener Requisiten dient. Die Grundform ist eine länglich sechseckige; das erhöhte Parterre, zu welchem eine steinerne Freitreppe hinaufführt, tritt rings als Umgang über den eigentlichen Thurm vor, welcher sich aus dem Unterbau in ebenfalls sechsseitiger Form erhebt und mit einem achtseitigen Dache versehen ist. Mehrere Erker und Vordächer,

deren Zweck sich nicht errathen lässt, geben dem 70 Fuss hohen und 40 Fuss in der Länge einhaltenden Bauwerk ein überaus malerisches Ansehen, welches durch einen reichen Hintergrund von andern Holzbauten bedeutend gehoben wird.

Einfacher zeigt sich ein neben der St. Georgs-Kirche in Praslavic unweit Turnau bestehender viereckiger Glockenthurm, welcher mit einem länglich achtseitigen Unterbau umzogen ist. Die sehr kleine Georgs-Kirche ist ein Werk des XIV. Jahrhunderts, der Thurm stammt vielleicht aus derselben Zeit, indem, wie bei ältern Holzbauten vorausgesetzt werden muss, die schadhaft gewordenen Theile stets in derselben Weise erneuert wurden. Die Balken ruhen auf unterlegten grossen Werkstücken und sind beinahe in voller Rundung belassen. In der Höhe von  $5\frac{1}{2}$  Fuss setzt der achteckige Unterbau mittelst eines 21 Fuss hohen Daches in das Quadrat um, steigt dann als senkrecht Stockwerk 18 Fuss an und wird mit einem pyramidalen Dache bedeckt. Diese Form ist im oberen Elbe- und Isertale die normalmässige und findet sich mit geringen Abweichungen wohl zwanzigmal entlang der Bahnlinie Pardubie-Reichenberg. Pardubie selbst besitzt ein originelles Glockengehäuse, aus einem zum Theil unverschalten Balkengerüste bestehend.

Eine halbverfallene Weg-Capelle bei Eisenbrod scheint der Ueberrest einer Holzkirche zu sein und mochte wohl die Vorhalle derselben gebildet haben. Bemerkenswerth ist das darauf stehende Glockenthürmchen, welches von einem aus dem Dache vortretenden Balken getragen wird. Die Nebenseiten sind offen, an der im Blockverbände errichteten Rückwand sieht man einige Heiligenbilder als Zeichen, dass noch immer Andächtige sich einfinden, obwohl das nur 6 Fuss breite und 12 Fuss lange Capellenchen den Einsturz droht.

Vor allen Holzbauten dieser Richtung zeichnet sich die mit einem Glockenthurm versehene Friedhofs-Capelle zu Lhotice bei Selau aus, welche in Bezug auf allgemeine Disposition zwar mit den Thürmen zu Reichenau und Praslavic übereinstimmt, aber eine viel feinere Formgebung zeigt. Der Glockenthurm ist viereckig, und wird von einer niedrigen im Blockverbände ausgeführten Halle umgeben, an deren Vorder- und Rückseite besondere Anbauten vortreten. Der Aufbau des Thurmes ist unterhalb mit kiefernen Bohlen verkleidet, oben jedoch durchsichtig, indem das Dach auf einem kunstreich gefügten Balkengerüste ruht. Die vorgebauten Capellen scheinen ursprünglich als Beinhäuser gedient zu haben, dermal stehen sie leer und sieht das Bauwerk, welches bis zur Thurmspitze eine Höhe von 55 Fuss einhält, etwas verwahrlost aus. Lhotice ist eine Besizung des Prämonstratenser Klosters Seelau, wesshalb vorausgesetzt werden darf, dass bei der Ausführung des Thurmes ein Klosterbruder thätig war.

#### Illustrationen:

Glockenthurm in Reichenau. Fig. 147. (Im Texte S. 105.)

Glockenthurm in Praslavic. Fig. 148. (Im Texte S. 106.)

Friedhofs-Capelle zu Lhotice. Fig. 149. (Im Texte S. 107.)